



Arbeiten in der JVA gehen weiter: Im Bild Thomas A. Seidel, Matthias Kittel und Sebastian von Kloch-Kornitz (von links).

FOTO: HANS-PETER STADERMANN

## Erste Gefängnisgebäude werden zu Wohnungen

Seit November wird im Herzen Ichershausens wieder gebaut

Von Britt Mandler

**Ichershausen.** Schneeflocken treiben am Torhaus der ehemaligen Jugendstrafanstalt in Ichershausen vorbei. Trotz des ungemütlichen Wetters herrscht hier reger Betrieb. Handwerker gehen ein und aus. Potenzielle Mieter haben sich mit Lars Papenhagen verabredet. „Bis zum Sommer sollen das Torhaus und das ehemalige Freigängerhaus fertig saniert sein“, sagt er. Fünf Wohnungen werden hier entstehen, und an denen besteht reges Interesse.

Zumal sich auf dem Gelände seit November wieder sichtbar etwas tu. „Wir können noch nicht überall anfangen, wo wir wollen“, bedauert Thomas Seidel, einer der beiden Geschäftsführer der Neues Kloster Ichershausen GmbH (NKI). Unter anderem muss noch ein Städtebaulicher Vertrag mit der Gemeinde geschlossen werden. Der ist Voraussetzung dafür,

dass die Bauplanung vorangetrieben werden kann.

Matthias Kittel, Fraktionschef des Bürgeraktivs, kennt die langwierigen Debatten, die im Gemeinderat zu diesem Thema schon geführt wurden, weiß um die vielen Briefe, die zwischen NKI und Gemeinde schon hin und her gingen. „Einige der Dinge, die im Entwurf stehen, haben sich inzwischen überholt. Darüber sollte man dringend reden – am runden Tisch“, empfiehlt er. Das wäre auch im Sinne von Thomas Seidel und seinem Geschäftsführerkollegen Sebastian von Kloch-Kornitz.

Bis es so weit ist, lässt die NKI Arbeiten ausführen, die bereits genehmigt sind. Die Sanierung der beiden Häuser gehört ebenso dazu wie Abrissarbeiten. Das ehemalige Knastgelände steht voll von kleinen Gebäuden und Anbauten, die keinerlei historischen Wert haben, aber den Blick ver-

sperren dafür, wie weitläufig das 3,5 Hektar große Areal eigentlich ist.

Etliche der Baracken gehören der Gemeinde, weiß Matthias Kittel, der am Sonntag bei der Ortsteilbürgermeisterwahl antritt. Das für den Abriss nötige Geld steht bereits im Haushalt, auch Fördermittel wurden bewilligt.

Weichen diese Bauten, entsteht ein weiterer großzügiger Platz. Der alte Wachturm, der im Zentrum des Areals steht, bleibt stehen – als Erinnerung daran, dass hier von 1877 bis 2014 ein Gefängnis war.

Die Konversion des ehemaligen Knastgeländes wird noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Schritt für Schritt sollen denkmalgeschützte Gebäude saniert werden. Im alten Schloss entsteht ein Kollegiatenwohnen. Menschen verschiedensten Alters werden hier einziehen und mehr Gemeinsamkeiten miteinander

pflegen, als das bei normalen Mietwohnungen der Fall ist. Ein Konzept, das Anklang findet: In Erfurt etwa gibt es mehr Bewerber als Angebote für solche Wohnformen.

Auf den Flächen, wo Baracken abgerissen werden, soll neu gebaut werden. Insbesondere Mehrfamilienhäuser entstehen. Unterm Strich wird es auf dem ehemaligen Gefängnisgelände in Zukunft rund 120 neue Wohnungen geben.

Das NKI-Team hofft, dass in den nächsten Wochen Gespräche mit der Gemeinde möglich werden. Auch Matthias Kittel baut darauf. „Das alte Gefängnisgelände ist das historische Herz von Ichershausen, das wieder ins Bewusstsein der Menschen gerückt werden soll“, wünscht er sich. Voraussetzung dafür ist aber, dass das Bauvorhaben voranschreitet, damit die hohen Mauern fallen können.